

## PRESSE Information

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.

**Helmut Holter (DIE LINKE), Vorsitzender der Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern**, gab heute, 12.01.12, dem Südwestrundfunk ein Interview zum Thema **„Geschäftsführender LINKE-Bundesvorstand berät Pro und Contra Mitgliederentscheid“**.

Das „SWR2 Tagesgespräch“ führte Rudolf Geissler.

Mit freundlichen Grüßen  
Zentrale Information

### SÜDWESTRUNDFUNK

Anstalt des öffentlichen Rechts  
Radio · Fernsehen · Internet

Chefredaktion Hörfunk  
Zentrale Information

#### SWR Tagesgespräch

**Postadresse** 76522 Baden-Baden

**Hausadresse** Hans-Bredow-Straße  
76530 Baden-Baden

**Telefon** 07221/929-3981

**Telefax** 07221/929-2050

**Internet** [www.swr2.de](http://www.swr2.de)

**Datum:** 12.01.2012

## LINKE-Politiker Holter : Mitgliederentscheid über künftige Parteichefs bleibt zwingend

Baden-Baden: Nach der Linkspartei in Sachsen besteht auch die Linksfraktion in Mecklenburg-Vorpommern auf einer breiten Mitgliederbefragung über die künftige Parteispitze. Der Chef der Linksfraktion in Schwerin, Helmut Holter, sagte im Südwestrundfunk (SWR), er wisse, dass es Rechtsgutachten gebe, die einen Mitgliederentscheid in dieser Frage für nicht zulässig hielten. Dennoch könne und müsse die Parteibasis zu politischen Themen ihre Meinung abgeben können. Die Entscheidung über die nächsten Vorsitzenden gehöre mit in dieses Themenfeld. Erst wenn die Basis klar gemacht habe, welche Personen die Linkspartei in Zukunft führen sollten, sei damit zu rechnen, dass der Bundesparteitag im Sommer in Göttingen ein repräsentatives Votum abgebe, sagte Holter. Andernfalls sei nicht ausgeschlossen, dass auf dem Parteitag „Gruppierungen und andere sich zusammenschließen und dann entsprechend ihrer Meinung“ votierten. Holter war bis 2006 Arbeitsminister in der damaligen Schweriner roten Landesregierung.

### Wortlaut des Live-Gesprächs:

**Geissler: Die Führung Ihrer Partei, besser gesagt, der geschäftsführende Bundesvorstand, berät heute zum ersten Mal über den umstrittenen Mitgliederentscheid, den ursprünglich Ihr Landesverband beantragt hatte. Sie und inzwischen auch andere Landesverbände verlangen, dass vor dem nächsten Parteitag im Sommer alle Mitglieder der LINKEN ganz basisdemokratisch gefragt werden, wen denn sie in Zukunft am liebsten als Vorsitzende an der Spitze der Partei sehen würden. Was wird denn bei dieser Beratung heute herauskommen, womit rechnen Sie?**

Holter: Ich rechne heute nicht mit einem abschließenden Wort. Es wird darüber beraten werden, ob die Mitglieder befragt werden und damit ja eine Empfehlung durch die Mitgliedschaft ausgesprochen wird. Die Entscheidung muss sowieso der Parteitag sprechen. Der geschäftsführende Vorstand ist gut beraten, die Meinung der verschiedenen Landesverbände, die einen Mitgliederentscheid gefordert haben, zu berücksichtigen.

**Geissler: Die werden ja am Montag noch einmal hinzugezogen, die Spitzen der Landesverbände. Um das noch einmal klar zu machen: Ihr Vorstand befasst sich heute mit Gutachten, die er in Auftrag gegeben hat, ob das juristisch geht, was Sie wollen. Und diese Gutachten sagen allerdings offenbar, ein Mitgliederentscheid ist von der Satzung her allenfalls möglich, wenn es um eine Urabstimmung über politische Fragen geht. Damit wären Ihre Pläne doch eigentlich verhagelt, oder?**

Holter: Ich kenne diese Gutachten. Ich weiß auch, was sie aussagen, dass sie gegen einen Mitgliederentscheid sich aussprechen. Aber nichtsdestotrotz kann man immer politisch die Mitgliedschaft befragen, auch zu den Fragen des Vorsitzes. Und so oder so wird vor dem Parteitag, werden diejenigen die kandidieren wollen, sich der Partei präsentieren müssen. Und warum soll man dann nicht die Mitglieder selbst befragen?

**Geissler: Eigentlich war ursprünglich ja diese Idee zum Mitgliederentscheid auch eine Idee von Klaus Ernst, Ihrem Vorsitzenden. Komischerweise werden die rechtlichen Bedenken gegen diesen Mitgliederentscheid vorgetragen erst seitdem Dietmar Bartsch im November seine Kandidatur angekündigt hat. Ist das Zufall aus Ihrer Sicht?**

Holter: Na gut, dass ist jetzt Spekulation. Mir ist wichtig, dass wir eine breite Basis in der Partei für die neue Parteiführung haben. Und deswegen hat ja Mecklenburg-Vorpommern, unter anderen, diesen Mitgliederentscheid beantragt.

**Geissler: Wie schätzen Sie Bartschs Rückhalt ein, wenn es zu einer Urwahl käme?**

Holter: Dietmar Bartsch hat in den vergangenen Jahren sehr viel für diese Partei geleistet. Er hat im Osten einen starken Rückhalt, im Westen mag das differenziert sein, aber er wäre nicht ohne Chancen.

**Geissler: Wenn aber Lafontaine gegen ihn anträte, was dann?**

Holter: Es ist immer eine Frage der Entscheidung der einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten. Oskar Lafontaine hat sich bisher nicht entschieden, deswegen will ich mich an diesen Personalspekulationen auch nicht beteiligen.

**Geissler: Aber Gregor Gysi hat Oskar Lafontaine wieder ins Spiel gebracht vor zwei Tagen. Möglicherweise sogar als Vorsitzenden. Was würden Sie von so einem Comeback halten?**

Holter: In jedem Fall ist es richtig und wichtig, dass Gregor Gysi als Spitzenkandidat für die Bundestagswahl 2013 kandidiert. Auch Oskar Lafontaine wäre an der Spitze der Partei und an der Spitze des Wahlkampfes für 2013 wichtig.

**Geissler: Normalerweise ist ein Parteitag doch das kleinere Abbild einer Partei und ihrer Willensbildung, oder sollte es sein. Warum ist Ihnen das nicht repräsentativ genug, die Vorsitzenden vom nächsten Parteitag im Juni in Göttingen wählen zu lassen und auf diesen Mitgliederentscheid zu verzichten?**

Holter: Naja, wir haben ein schwieriges Jahr 2011 hinter uns. Wir haben eine Vielzahl von kontroversen Diskussionen geführt. Sind aber aus dem Jahr 2011 sehr positiv hervor gegangen, indem wir unser Programm auf dem Parteitag in Erfurt mit großer Mehrheit verabschiedet haben, auch hier eine Mitgliederbefragung, einen Mitgliederentscheid durchgeführt haben. Und die beteiligten Mitglieder haben sich eindeutig für dieses Programm

ausgesprochen. Wir wollen Basisdemokratie, wir wollen, dass möglichst viele sich in die Entscheidung der Partei einbringen, und wir müssen über diesen Weg auch den Zusammenhalt der Partei befördern, und deswegen sind wir für diesen Mitgliederentscheid.

**Geissler: Aber normalerweise sind doch die Delegierten eines Parteitages hinreichend repräsentativ. Ist das in diesem Fall nicht so?**

Holter: Das ist in diesem Fall ebenfalls so. Ein Mitgliederentscheid hat immer nur einen empfehlenden Charakter. Die Entscheidung muss der Parteitag treffen und deswegen ist die Verantwortung nicht von den Delegierten des Parteitages zu nehmen.

**Geissler: Aber warum wollen Sie dann diesen Mitgliederentscheid vorschalten?**

Holter: Wenn ich zum Parteitag fahre, konsultiere ich meine Basis hier in der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin. Wir sprechen darüber, welche Entscheidungen auf dem Parteitag wie zu treffen sind, und ich nehme dieses Basisvotum mit zu dem Parteitag. Und deswegen kann ich nur wiederholen, es geht darum, die Meinung der breiten Mitgliedschaft auf diesem Parteitag zu präsentieren. Da gibt es kein besseres Mittel als einen Mitgliederentscheid.

**Geissler: Sie sagen, Sie nehmen das Votum mit, aber das werden die anderen Delegierten auch aus den westlichen Landesverbänden doch wohl auch tun, oder?**

Holter: Richtig. Und wenn wir einen Mitgliederentscheid haben und sich die Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren, dann hat man ein repräsentatives Bild der Partei insgesamt. Da kann nicht jeder mit seiner Meinung aus seiner Basisgruppe oder aus seiner Stadt dann auf diesem Parteitag auftauchen.

**Geissler: Ist das möglich, dass jemand mit seiner eigenen Meinung nur auftaucht und nicht repräsentativ ist?**

Holter: Ja gut, das muss jeder Delegierte für sich ausmachen. Ich konsultiere mich mit meiner Basis.

**Geissler: Ist das aber die Gefahr. Sehe ich das richtig, dass Sie diese Gefahr befürchten? Das jemand kommt und sozusagen nicht für seine Basiseinheit spricht?**

Holter: Ja, die Delegierten werden von den jeweiligen Kreisverbänden gewählt. Und ich gehe davon aus, dass sie für die Basis sprechen, aber nicht ausgeschlossen ist, dass Gruppierungen und andere sich zusammenschließen und dann entsprechend ihrer Meinung dann auf dem Parteitag votieren.

- Ende Wortlaut -